

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 32

Artikel: Zürich vor fünfzig Jahren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

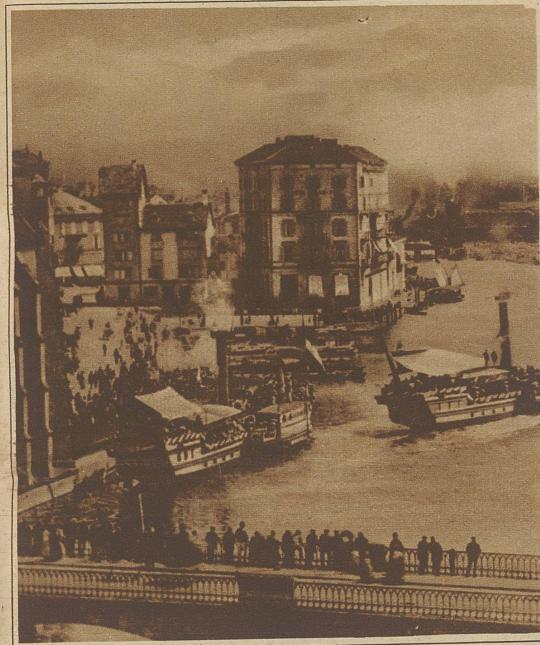
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRICH

vor fünfzig Jahren



Der Zürcher Hauptbahnhof mit dem davor liegenden Platz für den Viehmarkt (1876)



Bellvue mit den Trümpler-Häusern und Anlegestelle der Schiffe (1877)

*D*ie Veränderung, die eine Stadt auf dem Wege von der Kleinstadt zur Großstadt durchmacht, lässt sich von keinem einzelnen in ihrer ganzen Summe wahrnehmen. Da



Bau-garten. (1876)
An Stelle des Turmes steht heute die Börse



Die alte Tonhalle beim Bellevue (1877)

gibt es immer persönliche Liebhabereien, die einem

wichtig vorkommen,

denen man mit erinnerungs-

vollen Gedanken nachhängt, wenn sie

verschwunden sind. ♦ So gibt es auch

geblieben ist. ♦ Was die Stadt dadurch verloren hat, lässt sich im einzelnen nicht nachspüren,



Die Rämistrasse im Jahre 1888 mit dem Baugespann der Denzler-Häuser

kein absolutes Städtebild, sobald man an eine genauere Be trachtung geht, sondern ein sich im Anschauungsbereich ständig wechselndes. ♦ Mit ungeheurer Schnel-

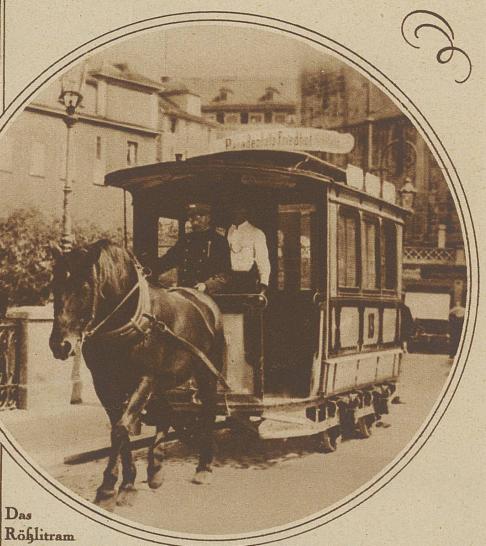
nur einige allgemeine Bemerkungen seien gemacht: die alte Gemütlichkeit ist verschwunden. Eine Pferdedroschke bestaunt man heute wie ein Museumsstück. Ein «Rößlitram» läßt sich überhaupt nicht mehr ins Stadtzentrum hineindenken, wo uns bereits die «Elektrische» als etwas zu Gemächliches vorkommt. Verschwunden ist

ligkeit – im Tempo kaum durch den Krieg gebremst – hat sich Zürich zu einer Großstadt entwickelt und für die Geschwindigkeit ist es bedeutsam genug, stets wieder zu erkennen, daß das Denken einer Großzahl der Bewohner nicht damit Schritt zu halten vermochte und bis heute etwa um ein Jahrzehnt zurück-

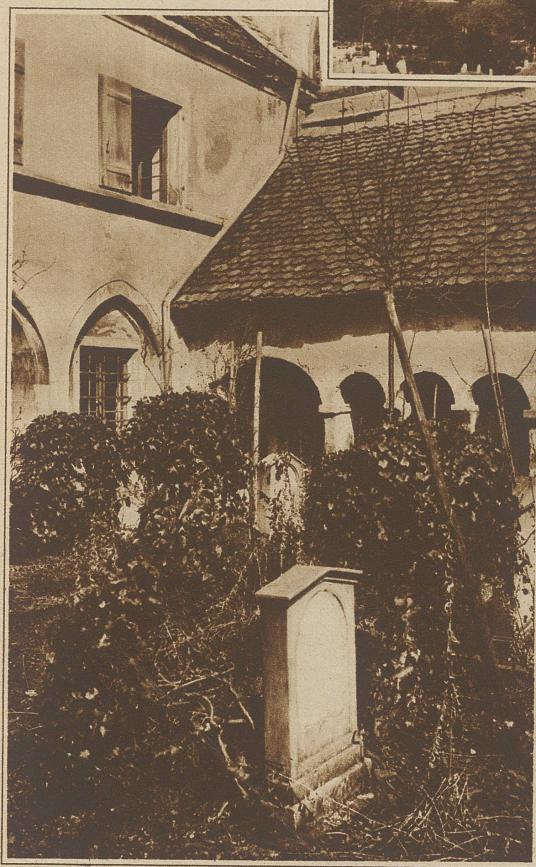


Einweihung des Zwingli-Denkmales

auch das Malerische. Es lag in den alten Toren und Türmen, in den Wällen, Gräben und Mauern, es lag auch in den weiten unbebauten Flächen, in den Park- und Waldanlagen, die durch Häuser verdrängt wurden. Verschwunden ist auch das



Unten: So sah anno 1862 die heutige Bahnhofstraße zwischen Rennwegtor und Paradeplatz aus



Ein malerischer Winkel im ehemaligen Friedhof beim Fraumünster (1877)

Zierliche. In der pflanzenreichen Gartenstadt lag es einmal und übte einen seltsam eigenen Zauber aus. Es plätscherte aus den vielen Springbrunnen und hauchte Milde in die

Blick auf das Rigiviertel im Jahre 1877

sommerliche Hitze. Es lachte durch die flimmernden Butzenscheiben aus gepflegten Zimmern, den Zeugen einer hohen Wohnkultur.

Unteres Bild:
Martinimarkt vor dem Stadthaus (1877)

Man wird sich keiner Sünde gegen die neue Zeit schuldig machen, wenn man für einige Minuten jene vergangene Zeit wieder auflieben lässt und in den Bildern nach ihren Spuren sucht. Sie war einmal daseinsberechtigt wie die heutige und wir lebten in ihr, mit ihr fühlend und von ihrem Geiste getragen, wie wir es auch jetzt sind.

So mögen diese Bilder dazu dienen, jedem wegweisend für eine kleine Erinnerungsstunde zu sein, ohne ihn zu sentimental er Trauer zu verleiten.